

Wer ist der angekündigte Regent?

Ein früher Baustein der Messiasvorstellung in Jes 16,4c-5d

Friedrich V. Reiterer

Klaus-Koeh zum 80. Geburtstag

In verschiedenen Gastvorlesungen wies der Jubilar auf die Entwicklung des Begriffs *Messias / Christus* hin: vom historischen König zum Priester bzw. zum Hohepriestertitel in exilisch-nachexilischer Zeit: „Die ältesten eindeutigen Belege für eine königliche Messianologie im strikten und exklusiven Sinne des Wortes finden sich in den Psalmen Salomos, die Ende des 1. vorchristlichen Jahrhunderts unter dem Eindruck der römischen Besetzung Palästinas entstanden“¹ sind. Oegema kommt zum Ergebnis dass „keiner der so genannten messianischen² Bibelverse ... eine messianische Bedeutung an sich“³ hat. – Wenn es sich um eine vitale, später dann bedeutsame Thematik handelt, ist es doch verwunderlich, wenn die Exponenten dieser Entwicklung keine Spuren im biblischen Textbestand hinterlassen haben, oder gibt es doch Belege, die noch zu wenig unter diesem Gesichtspunkt bedacht worden sind?

1. Jes 16,4c-5d im Kontext

Der größere Kontext: Das Stichwort Moab bildet das übergreifende Thema in Jes 15-16. Zu Beginn liest man: „Ausspruch über Moab: Über Nacht wurde Ar verwüstet (שָׂדֵר), ging Moab zugrunde (נִדְמָה). Über Nacht wurde Kir verwüstet (שָׂדֵר), ging Moab zugrunde (נִדְמָה)“; (Jes 15,1). Abgeschlossen wird die Moabthematik mit: „Jetzt aber hat der Herr so gesprochen: In drei Jahren – drei Söldnerjahren – wird Moabs Macht und all seine Pracht (mit Sicherheit) ganz unbedeutend (וְנִקְלָה). Und der Rest – klein, gering und nicht mächtig“; (Jes 16,14). Wie in Jes 15,1 die Verben in der Suffixkonjugation zeigen, wird die Vernichtung Moabs als Faktum verstanden. Im Unterschied dazu bringt der Assertiv וְנִקְלָה in Jes 16,14 eine sehr nachdrückliche Bekräftigung, dass die Reduktion – wenngleich unverbrüchlich – aber erst in der Zukunft eintreten

¹ Vgl. Koch, *Messias* 76.

² „Ein Messias ist eine priesterliche, königliche oder andersartige Gestalt, die eine befreiende Rolle in der Endzeit spielt“; Oegema, *Gesalbte* 28.

³ Oegema, *Gesalbte* 302.

wird. Allein diese Beobachtung zeigt, dass die beiden Kapitel in sich Spannungen aufweisen, die sich auch in inhaltlichen Details niederschlagen.

Der nähere Kontext: Dem in dieser Untersuchung behandelten Abschnitt Jes 16,4c-5d geht in Jes 16,4a.b voraus: „Die Flüchtlinge Moabs mögen sich bei dir aufhalten⁴ (יָגִירוּ); sei für sie Versteck (הָיִי סֵתֶר) vor ihrem Verfolger (מִפְּנֵי שׂוֹדֵד)!“ Diese Worte sind das Ende einer in Jes 16,1 beginnenden Empfehlung, sich mit Wohlwollen erheischenden Gaben an Jerusalem zu wenden, um dort Hilfe zu erhalten⁵. Dann folgt aber nicht z.B. die Zusage, dass die Flüchtlinge mit dem erhofften Schutz rechnen könnten, sondern abrupt und ohne Querverbindungen die Feststellung, dass ein Gegner verschwunden ist (16,4c-e). Diese Darstellung wird aber wiederum nicht im Sinne einer Zusage für Moab weitergeführt, sondern mit der Feststellung, dass ein Regent⁶ einen Thron besteigen werde (5a.b). – Nach Jes 16,5d tritt wiederum Moab in den Blickpunkt: „Wir haben von Moabs Stolz gehört – es ist stolz über die Maßen – von seinem Dünkel (haben wir gehört), von seinem Stolz und Übermut, und sein Geschwätz ist nicht wahr“; Jes 16,6.

Im jetzigen Kontext erscheint Jes 16,4c-5d als Fremdkörper.

2. Die zeitliche Abfolge von Jes 16,4a.b und Jes 16,4c.d.e

Wie oben beschrieben, liest man in Jes 16,4a.b „sie (die Flüchtlinge) mögen / werden sich aufhalten⁷ (יָגִירוּ)“, und dann folgt: „sei Versteck (הָיִי סֵתֶר)“. Es geht also um eine Erwartung, deren Eintreffen man sehnsüchtig erhofft, was mit der Präfixkonjugation und dem Imperativ zum Ausdruck gebracht wird.

Demgegenüber stehen in Jes 16,4c.d.e drei Verbalsätze in der Suffixkonjugation (אָפֵס / כָּלָה / תָּמוּ). Es wird folglich ein Faktum, ein Zustand beschrieben: der Unterdrücker, Verfolger ist schon weg. – Sollten diese beiden Aussagen direkt und unvermittelt aufeinander zu beziehen sein, ergibt sich ein unverbindbarer Gegensatz: während man im ersten Teil die Rettung und die Zuflucht erhofft, steht im zweiten, also dem folgenden Teil, dass der Bedränger schon weg ist.

⁴ Vermutlich der Versuch, die jussivische Dimension zu erhalten, veranlasst gar manchen Übersetzer die Subjekt / Objekt-Verb-Relation zu verändern; so z.B. EÜ „Lass die Flüchtlinge (= hebräisches Subjekt) ... verweilen ...“; ähnlich auch die New Revised Standard Version, die revidierte Lutherbibel, die Elberfelderbibel usw.

⁵ Hinsichtlich der zahlreichen in diesem Abschnitt enthaltenen Probleme sei auf einschlägige Kommentare verwiesen.

⁶ Im Hinblick auf 1Makk 9,73 wird שֶׁפֶט als Regent verstanden.

⁷ Vgl. die Veränderung der Subjekt / Objekt-Verb-Relation: so z.B. EÜ „Lass die Flüchtlinge (= hebräisches Subjekt) ... verweilen ...“; ähnlich auch die New Revised Standard Version, die revidierte Lutherbibel, die Elberfelderbibel usw.

Es ergibt sich also die Abfolge: Jes 16,4a.b handelt von Gegebenheiten, die sich entwickeln, aber inhaltlich zum Nachfolgenden keinen direkten Bezug haben. Jes 16,4c-d beschreibt seinerseits einen schon faktischen Zustand, auf den etwas anderes als im Vorhergehenden behandelt, folgen wird. – Diese Spannung verlangt nach einer Lösung.

Noch schärfer würde die Gegensätzlichkeit, wenn die 16,4c einleitende Partikel **וְ** eine kausale oder eine konsekutive Konjunktion wäre. **וְ** ist aber eine affirmative Partikel, und zwar „emph. am Anfang v. Abschnitten od. po. Versen (bes. i. proph. Redeeinheiten; i. Falle redaktioneller Ergänzung ...)“⁸. Die redaktionelle Überleitung geschieht also durch **וְ** und erfüllt eine adaptierende Aufgabe. – Daraus ergibt sich, dass **וְ** z.B. für die metrische Analyse nicht weiter zu berücksichtigen ist.

3. Grammatische und poetische Analyse von Jes 16,4c-5d

Die bisherigen Beobachtungen ergaben, dass Jes 16,4c-5d im jetzigen Kontext einen nachträglichen Einschub darstellt. Nun soll dieser Abschnitt nach poetisch-stilistischen und grammatischen Gesichtspunkten analysiert werden.

Jes 16,4c.d.e: Das Jes 16,4c einleitende **וְ** wurde oben als redaktionelles Bindeglied beschrieben. Es folgen in Jes 16,4c-d drei Verbalsätze in der Suffixkonjugation, die je am Satzanfang stehen: sie beschreiben vorfindliche Gegebenheiten. Die Verben stammen aus dem gleichen Wortfeld und teilen mit, dass es mit dem Subjekt vorbei ist. Alle drei Verben stehen in der beschreibenden dritten Person. In Jes 16,4c.d begegnet der Singular (**אָפַסְתָּהּ, כָּלָהּ**), in Jes 16,4e der Plural (**תָּמוּר**). Die Subjekte aller drei Sätze werden im Singular gebildet (**מִיָּנִי, שָׂר, רַגְלֶיךָ**). Das inhaltlich schwer zu bestimmende **מִיָּנִי** wird zudem durch den Artikel hervorgehoben: **הַמִּיָּנִי**. Da der Artikel beim parallelen **שָׂר** nicht gesetzt wird, kann man die Artikelverwendung nicht als dem Autor eigentümliche stilistische Eigenheit erklären. Der Artikel will demnach einen Akzent setzen: das mit ihm markierte Subjekt stellt eine konkrete, betont zu registrierende Einzelgestalt dar. – Der Unterschied zwischen einem pluralen Verb (**תָּמוּר**) und einem dazu gehörenden singularen Subjekt (**רַגְלֶיךָ**)⁹ in Jes 16,4e erzeugt eine Spannung, die ohne Textänderung so aufgelöst werden kann, dass man das Subjekt als Kollektiv versteht. – Zusammenfassend ergibt die Analyse, dass zwei Bereiche behandelt werden: (1) ein besonders hervorzuhebendes Subjekt, auf das unpräzise angespielt wird, (2) eine Mehrzahl von Subjekten – die durch die Parallelisierung angedeutet – mit dem zuvor erwähnten

⁸ Vgl. Meyer / Donner, Gesenius III 539.

⁹ Ausgenommen Jes 1,12 (Inf.) begegnet **רַגְלֶיךָ** nur in finiten Verbformen.

Subjekt in einer Beziehung stehen. Gemeinsam ist beiden, dass sie eine lebensgefährliche Bedrohung darstellen und dass sie zu Ende kommen.

Jes 16,5a,b: Beide Kola werden durch Verben im Assertiv¹⁰ eingeführt: וַיִּשָׁב – וַהֲוֹכֵן. Diese akustisch die vorangehenden Suffixkonjugationen aufnehmenden Formbildungen setzen unter dem Gesichtspunkt der zeitlichen Abfolge einen auffallend scharfen Gegensatz: nachdem festgestellt worden ist, dass die Gefährdungen vernichtet worden sind, wird herausgestrichen, dass etwas folgen wird, das offenbar noch nicht geschieht, sonst hätte der Autor wohl die Präfixkonjugation verwendet. Zugleich kommt zum Ausdruck, dass das in den Verben zum Ausdruck Gebrachte *mit unverbrüchlicher Sicherheit* eintreffen wird. Die Heraushebung der Qualität *des Sicherens* ist ein weiterer Grund, dass der Autor Assertivformen gewählt hat.

Bei der Analyse von 5b stößt man auf Schwierigkeiten, da die aufeinander folgenden Präpositionalverbindungen בְּאַמֶּתֶת und בְּאַהֲלֵךְ syntaktisch ungewöhnlich sind und den Satzfluss stören. – Sollte sich auf der Basis von וַיִּשָׁב עָלָיו ein verständlicher Satz ergeben, kommen nur דָּוִד oder שֹׁפֵט als Subjekt in Frage. Da nun דָּוִד kaum zu erwarten ist (eher wäre es ein Nachkomme Davids), wird man שֹׁפֵט als Subjekt annehmen. Bei dem Satz וַיִּשָׁב עָלָיו שֹׁפֵט ist vom grammatischen Standpunkt aus kein weiteres Element nötig. Da aber noch die oben erwähnten Präpositionalverbindungen stehen, ist zu bedenken, ob eine und wenn ja, welche von beiden eher ursprünglich ist. – Da stellt sich als erstes die Frage, ob mit בְּאַמֶּתֶת das Verb יִשָׁב oder das Subjekt שֹׁפֵט näher bestimmt wird. Es ist festzuhalten, dass יִשָׁב בְּאַמֶּתֶת im Alten Testament keine Parallele besitzt. Wenn man nun בְּאַמֶּתֶת als *ad-verbiale* Bestimmung beurteilt, wird bei allgemeiner Wortbedeutung von אֱמֶת *die Tatsächlichkeit*, bei ethischem Inhalt *die Wahrhaftigkeit*, bei juridischem Inhalt, *die Rechtmäßigkeit* des Thronens zum Ausdruck gebracht¹¹. – Die zweite Möglichkeit ist, בְּאַמֶּתֶת auf שֹׁפֵט zu beziehen. In diesem Falle läge die Nachstellung wie in Spr 29,14 näher: מִלֶּךְ שׁוֹפֵט בְּאַמֶּתֶת דְּלִים. Summierend ist festzuhalten, dass keine überzeugenden Argumente anzuführen sind, die בְּאַמֶּתֶת als unpassend erscheinen lassen. – בְּאַהֲלֵךְ דָּוִד ist keine übliche Phrase. Um versuchsweise für בְּאַהֲלֵךְ דָּוִד Platz zu bekommen, muss man בְּאַמֶּתֶת aus dem Satz nehmen: וַיִּשָׁב עָלָיו בְּאַהֲלֵךְ דָּוִד שֹׁפֵט. In diesem Falle erscheinen die aufeinander folgenden Ortsanga-

¹⁰ Ich bezeichne w^oqātāl-Formen als Assertiv.

¹¹ Als adverbiale Näherbestimmung steht בְּאַמֶּתֶת sowohl vor (so Ri 9,15f.19; Jer 26,15) als auch – und das viel häufiger – nach dem Bezugsverb (1Sam 12,24; 1Kön 2,4; 3,6; 2Kön 20,3; Ps 69,14; 111,8; 145,18; Spr 29,14; Jes 10,20; 38,3; 48,1; 61,8; Jer 4,2; 28,9; 32,41; Sach 8:8), wobei bei der Voranstellung die Betonung auf *der Tatsächlichkeit* liegt.

ben als schwerfällig und דָּוִד בְּאֵהָל müsste hinter שָׁפֵט gestellt werden. Nach dieser Umstellung ergibt sich ein korrekter Satz: וַיָּשָׁב עָלָיו שָׁפֵט בְּאֵהָל דָּוִד, der allerdings – metrisch gesehen – überlang ist.

Jes 16,5c.d: Das substantivierte Partizipium דָּרַשׁ (5c) und das Substantiv מְהִיר (5d) fungieren als von וַיָּשָׁב עָלָיו (5b) abhängige Subjekte und dienen der Erläuterung von שָׁפֵט. Während מוֹשֵׁפֵט und צְדָקָה (in weisheitlicher Sprechweise in umgekehrter Reihenfolge) ein geläufiges Wortpaar sind, gilt dies für die Objekte מוֹשֵׁפֵט und צְדָקָה nicht; vgl. als nomina recta in Ijob 8,3 und negiert in umgekehrter Reihenfolge in Jer 22,13.

4. Poetisch-stilistische Analyse

Jes 16,4c.d.e: Die erste Periode besteht aus einer Folge von 2 : 2 : 3 Hebungen, wodurch sich ein Trikolon in abgerundeter Form ergibt: (a) אָפֶס הַמִּיץ¹²: (b) תָּמוּר רִמֶס מִן־הָאָרֶץ (c) כָּלָה שָׂדֶה¹³.

Jes 16,5a.b: וַיָּשָׁב עָלָיו בְּאֵמֶת בְּאֵהָל דָּוִד שָׁפֵט hat drei Hebungen. Im parallelen Kolon stehen allerdings sechs Hebungen: וַיָּשָׁב עָלָיו בְּאֵמֶת בְּאֵהָל דָּוִד שָׁפֵט. Es ergeben sich keine sinnvollen Kola, wenn man zwischen בְּאֵמֶת und בְּאֵהָל eine kolometrische Teilung vornimmt. Die syntaktische Analyse legt es nahe, dass בְּאֵהָל דָּוִד nicht zum ursprünglichen Text gehört. Dann verbleibt ein metrisch aus vier Hebungen geformtes Kolon. Die zu 5a analoge Wortfolge *Verb – Präpositionalverbindung* spricht auch vom poetischen Standpunkt aus für בְּאֵמֶת. Das schwierige וַיָּשָׁב עָלָיו bildet auch vom metrischen Standpunkt aus einen Überhang. Später wird noch zu untersuchen sein, was mit dieser Glosse beabsichtigt ist.

Jes 16,5c.d: Sowohl von den Wortarten wie von den Hebungen her stehen in 5c.d abgerundete Kola: (a) 2 : (b) 2.

Zusammenfassend ergibt sich folgender Basistext:

16,4	כִּי־אָפֶס הַמִּיץ	d	כָּלָה שָׂדֶה	e	תָּמוּר רִמֶס מִן־הָאָרֶץ
16,5	וְהוֹכֵן בְּחֶסֶד כֶּסֶף	b	וַיָּשָׁב עָלָיו בְּאֵמֶת שָׁפֵט		
	וְדָרַשׁ מוֹשֵׁפֵט	d	וּמְהִיר צְדָקָה		

In 5b wurde – von G übernommen – דָּוִד בְּאֵהָל eingefügt.

¹² Das einleitende כִּי kann infolge der grammatischen Analyse nicht für die metrische Beschreibung herangezogen werden.

¹³ Obwohl מִן־הָאָרֶץ (36 Mal belegt) auch zu מֵאֶרֶץ (158 Mal belegt) zusammengezogen werden könnte, und dadurch der Eindruck erweckt wird, dass durch die Artikelsetzung eine metrische Trennung angezeigt werden sollte, spricht doch die Maqqef-Setzung dagegen. Mit der Heraushebung der einzelnen Worte (Präposition + Artikel + Substantiv) wird aber ein inhaltlicher Akzent gesetzt, indem betont wird, dass die Vernichtung tatsächlich umfassend ist.

Die metrische Gestalt stellt sich folgend dar:

		Hebungen	Wortensprechungen
16,4c.d.e	Trikolon	2 : 2 : 3	* a : b // a' : b' // a'' : b'' : c
16,5a.b	Bikolon	3 : 4	a : b : c // a' : c : b' : d
16,5c.d	Bikolon	2 : 2	a : b // a' : b'

Die Passage erweist sich als ein grammatisch und metrisch korrektes Gebilde. Das deutet auf bewusste und gekonnte Gestaltung. Der Abschnitt wurde gezielt für die ihm zugewiesene Aufgabe gebildet. – Später wurde er ergänzt. Wie bei beabsichtigten Ergänzungen ist davon auszugehen, dass der Glossator / Redaktor eine ihm im Kontext als fehlend erscheinende Information nachgetragen hat.

5. Einzeluntersuchung

Der Inhalt gliedert den Abschnitt in zwei Teile. Im ersten beschäftigen sich drei Sätze mit dem Thema *Ende der Feindesbedrohung*: Jes 16,4c.d.e. Der erste Teil des zweiten Abschnittes handelt von der Vorbereitung und Installation einer Regentengestalt (Jes 16,5a.b) und der zweite von deren Verhalten bzw. Wirken; Jes 16,5c.d.

Die Verben in 4c-e: Die Verben אָפַס („aufhören, ein Ende haben, nicht mehr vorhanden sein“¹⁴), כָּלָה („... aufhören, zu Ende sein, vorübergehen, vergehen, ...“¹⁵) und תָּמַם („... vollendet, fertig, zu Ende sein; verbraucht, vergangen sein ...“) treffen sich im Aspekt des Endes, des Aufhörens: es geht also um ein tatsächliches Beenden. Die Dreizahl – ein stilistisches Mittel, um ein besonders Gewicht der Aussage zu erreichen – verstärkt die Endgültigkeit. Daher ist es umso verwunderlicher, dass das Wie des Endes nicht angedeutet – z.B. in Form eines Krieges oder anderes – bzw. thematisiert wird.

Die Substantive in 4c-e: Das erste Objekt מַדְרִיץ ist ein hapax-legomenon und dementsprechend schwer inhaltlich zu bestimmen. Die Lexikographen gehen von einem menschlichen Subjekt aus und geben als Bedeutung „Bedrucker“¹⁶ an.

שָׂדֶד bezeichnet schreckliche Unterdrückung und Vernichtung (Am 5,9; Hos 7,13). Die Präzisierung ergibt sich aus den Paralleltermini: Unheil, Böses (אָוֶן; Jes 59,7; Hab 1,3), Elend (עָנָוָה; Hab 1,3); Verderben (שָׁדָד; Jes 59,7; 60,18) und

¹⁴ Meyer / Donner, Gesenius I 89; vgl. Clines, Dictionary I 358: “cease”.

¹⁵ Meyer / Donner, Gesenius III 546; vgl. Clines, Dictionary IV 416: “... be finished, be destroyed, be consumed, ... disappear, perish”.

¹⁶ Vgl. So Gesenius, Wörterbuch 450, vgl. Meyer / Donner, Gesenius III 719: „herk. Bedrucker, eher Druck“; Clines, Dictionary V 434: “extortioner”.

Gewalttat (הָמָס; Jer 6,7; Hab 1,3; 2,17), wobei Blutschuld (דְּמֵי אָדָם; Hab 2,17) auf die inhärente Lebensbedrohung hinweist. שָׂר (שָׂרֵי-רָשָׁעִים; Spr 21,7) kennzeichnet die Böseitigen, die sich auch weigern, das Recht einzuhalten (לְעִשׂוֹת מִשְׁפָּט; Spr 21,7).

Das dritte Subjekt, רָמַס, spricht von „Niedertreten, Zertrampeln“ (z.B. Jes 26,6), das tödlich enden kann (2Kön 7,17: בְּשַׁעַר הָעַם וַיָּמֹת). Auffallend sind die kriegerischen Konnotationen¹⁷; vgl. 2Kön 9,33; 14,9; 2Chr 25,18; Jes 16,4; 41,25; Mi 5,7; Nah 3,14; Ez 26,11; Dan 8,7.10. Wegen der Anschaulichkeit sei beispielhaft Jes 63,3 herausgegriffen, wo sich Gott gegen seine Gegner durchsetzt: „Ich allein trat die Kelter; von den Völkern war niemand dabei. Da zertrat ich sie (וְאָרַמְסָם) voll Zorn, zerstampfte sie (וְאָרַכְמָם) in meinem Grimm. Ihr Blut spritzte auf mein Gewand und befleckte meine Kleider“. – Die grammatische Analyse hat ergeben, dass es sich bei רָמַס um ein Kollektiv handelt, während in 4c.d von einer schrecklich zerstörerischen Einzelgestalt die Rede war. Der Vers handelt demnach verschlüsselt von einem militärischen Verwüster und dessen Gefolgschaft.

In 16,4c-e begegnet man einem eigenartigen Gegensatz: Die Nomina weisen auf ein Bedrohung von außerordentlicher Schärfe, die Verben handeln von einem eher undramatischen Aufhören. Da gerade die Verben die *Durchführung* formulieren, bleibt die Konkretion „ineffizient“ und irgendwie harmlos. – Während man wohl zumindest bei einem von drei Verben mehr exekutiven Nachdruck erwartete, ist festzuhalten, dass die gewählten Verbformen *das sichere Faktum des Endes* des Bedrückers hervorheben.

5a: Das Kolon 5a beginnt mit der Phrase כִּפְסָא ... וְהוֹכֵן im Assertiv, womit eine kommende Tätigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Im Unterschied zur normalen Präfixkonjugation¹⁸, wo der Schwerpunkt auf dem Vollzug / Vorgang, dem Ablauf einer Handlung (damit eingeschlossenen zumeist ein zukünftiger Aspekt) liegt, sind im Assertiv die Aspekte *Zukunft* und zugleich *sicheres Eintreffen des Geschehens* gegeben: „es wird ein Thron mit Sicherheit errichtet werden“. Die nach dem Verschwinden der Vernichter demonstrativ an den Anfang des Geschehens gestellte Ankündigung lässt nach der Gedankenverbindung bei einer „Thron-Errichtung“ fragen.

Da zu כִּפְסָא als Parallelausdrücke מַלְכוּת (1Chr 17,11; vgl. 1Kön 2,12) und מִמְלָכָה (1Sam 7,13.16; Jes 9,6) anzuführen sind, ergibt sich, dass es sich um ein Element / Zeichen der Herrschaft handelt. Bei *allen* Vorkommen der Phrase כִּפְסָא ... כֵּן wird angegeben, für wen der Thron errichtet wird: (a) für *JHWH*

¹⁷ Im Ps 7,6 ist der „Feind“ allgemein; in der Überschrift wird er folgend festgelegt: „... wegen des Benjaminers Kusch.“.

¹⁸ Vgl. Am 9,11: בַּיּוֹם הַהוּא אֶקֶם אֶת-סֵבֶט דָּוִד הַנִּפְלֵאָה.

(Ps 9,8; 93,2; 103,19), (b) ganz allgemein für einen *König* (Spr 16,12; 25,5; 29,14), (c) für David (2Sam 7,16; 1Kön 2,45 [besetzt von Salomo; vgl. 1Kön 2,12.24]; Ps 89,5), eher unbestimmt für einen seiner Nachkommen (2Sam 7,13: זֶרְעוֹ אַחֲרָיָהּ; vgl. Jes 9,6) oder für einen von den Söhnen (1Chr 17,11.12.14) und einmal ausdrücklich für Salomon (1Chr 22,9-10). Ausgenommen die allgemeinen Stellen in Spr 16,12; 25,5; 29,14 wird – vor allem im Konnex zu David – der Thron durch JHWH errichtet. Einmal wird ausdrücklich der Zweck der Thronerrichtung genannt: לְמִשְׁפָּט (Ps 9,8). Im *Spruchgut* und im Kontext des *allgemeinen Königtums* stehen Aussagen, die näherhin bestimmen, wie bzw. mit welcher Qualifikation der „Thron“ gefestigt wird: בְּצַדִּיקָהּ (Spr 16,12b) und בְּצַדִּיק (Spr 25,5b); als Kontrastbereiche sind genannt עֲשׂוֹת רָשָׁע (Spr 16,12a) und רָשָׁע (Spr 25,5a). Zudem ist auffallend, dass häufig Angaben zur Dauer des Königsthrones angeführt werden¹⁹. Es ist beachtenswert, dass häufig חֶסֶד (Großzügigkeit, Nachsicht, Güte, manchmal auch Liebe) im weiteren Kontext von „Thron errichten“ vorkommt: dabei handelt es sich immer um eine JHWH zugeschriebene Verhaltensweise; 2Sam 7,15; 1Chr 17,13; Ps 89,15.25.29.34.50; Ps 103,4.8.11.17. In וְהוֹבִיֵן liegt ein *passivum divinum* vor, daher ist auch hier in verschlüsselter Form Gott als der gemeint, der auf Grund seiner Zuwendung einen Thron errichtet. – Da die davidischen Implikationen der gewählten Ausdrücke zur Abfassungszeit bekannt waren, fragt man sich, warum *David* nicht genannt wird? Das mag darauf zurückzuführen sein, dass es einerseits keinen in Frage kommenden Davididen gab und anscheinend auch keine Aussicht auf einen solchen bestand.

5b: Das Subjekt für die Phrase יָשַׁב עַל-[ה]כִּסֵּא / καθίζειν ἐπὶ τοῦ θρόνου²⁰ wird *immer* genannt und ist neben JHWH²¹ je eine leitende Persönlichkeit, wie einige Male Priester (Eli – 1Sam 1,9; 4,13; der Hohepriester Jeschua – Sach 6,13)²², aber häufig der *aktiv* regierende König²³, vor allem Salomo²⁴. Hier nun ist es der שֹׁפֵט. Damit ist ein Funktionsträger, nämlich ein Regent, bzw. eine Aufgabe, aber keine konkrete Person benannt. Da die Parallele חֶסֶד und אֱמֶת im davidischen Kontext traditionell belegt ist (Ps 89,3.5.25; vgl. Jes 55,3), fragt man sich wieder, warum nicht direkt von einem Davididen die Rede ist.

¹⁹ Vgl. stereotyp עַד-עוֹלָם: 2Sam 7,13.16; 1Kön 2,45; 1Chr 17,12.14; 1Chr 22,10; Ps 89,5.

²⁰ Die LXX differenziert; vgl. u.a. 1Sam 1,9; ἐπὶ τοῦ δίφρου.

²¹ Vgl. 1Kön 22,19; 2Chr 18,18; Ps 9,5.8; 47,9; Jes 6,1; Klgl 5,19.

²² Vgl. zusätzlich in ironischer Weise einmal die Torheit (Spr 9,14).

²³ Adonija (1Kön 1,24); Joschafat (1Kön 22,10; 2Chr 18,9) und allgemein (Dtn 17,18; 1Kön 1,27. Ps 122,5; 132,12; Jer 13,13; 17,25; 22,2.4.30; 29,16; 33,17; 36,30).

²⁴ 1Kön 1,13.17.20.30.35.46.48; 2,12.19.24; 3,6; 8,20.25; 1Chr 28,5; 29,23; 2Chr 6,10.16.

5c: דרש משפט: Während in Jes 1,17 im sozialen und ethischen Kontext die Phrase דרש משפט für die Israeliten allgemein als „Streben nach Rechtfertigung“ belegt ist, sucht man Ähnliches im königlichen Kontext umsonst: Ein König spricht Recht! In Jes 16,5c wird aber das Recht erforscht. Einsichtig ist daher die Auslegung, dass hier das „Bild eines Rechtsgelehrten gezeichnet ist“²⁵; vgl. Esr 7,10: עָוָרָא הָכִין לְבָבוֹ לְדְרוֹשׁ אֶת־תּוֹרַת יְהוָה.

5d: Die singuläre Wortverbindung מְהִיר וְצָדִיק bietet einen Anklang an Esr 7,6: מְהִיר בְּתוֹרַת מֹשֶׁה וְהוּא־סֹפֵר²⁶ der in Jes 16,5d erwartete Regent ist ein Gebildeter und zugleich Experte²⁷ in (der Ausübung) der Gerechtigkeit.

Die Kola 5c.d weisen in die Richtung der Weisheitsliteratur: der einst kommende und erwartete Herrscher hat Autorität, die er tatsächlich ausübt, dessen Basis die Erforschung des Rechtes und die Fertigkeit der Gerechtigkeitsübung ist. Weder militärische noch andere Machtmittel werden erwähnt.

6. Die LXX-Version

c	ὅτι ἦρθη ἡ συμμαχία σου	d	καὶ ὁ ἄρχων ἀπό- λετο	e	ὁ καταπατῶν ἐπὶ τῆς γῆς
a	καὶ διορθωθήσεται μετ' ἐλεύσεως θρόνου	b	καὶ καθίεται ἐπ' αὐτοῦ μετὰ ἀληθείας ἐν σκηπῆ Δαυὶδ κρίνων		
c	καὶ ἐκζητῶν κρίμα	d	καὶ σπεύδων ²⁸		δικαιοσύνην

In schönem, flüssigem Griechisch wird wie im Hebräischen eine Gegenüberstellung einer abgeschlossenen Phase (ἦρθη; ἀπόλετο) und einer kommenden (διορθωθήσεται; καθίεται) beschrieben. Die Dreigliedrigkeit von 16,4c-e ist gegeben, doch ist die Konstruktion verändert, da 4d.e aus einem Verbalsatz besteht und das Partizipium in 4e eine Verhaltensbeschreibung des ἄρχων darstellt.

4c: *Entfernt* (ἀλρεῖν) wurde die συμμαχία. Bei συμμαχία handelt es sich um einen Fachausdruck für ein kriegerisches Waffenbündnis²⁹, das auf Grund leidvoller Erfahrung nur Abgabenzwänge brachte. Erinnerung sei z.B. an das Waffenbündnis Antiochus' III. und Philipps von Makedonien, das in die Auseinandersetzungen mit Rom mündete, was nach der Besiegung um 189

²⁵ Vgl. Wildberger, Jesaja 623.

²⁶ Entgegen dem Versuch מְהִיר von „מהר – eilen“ (vgl. u.a. Rudolph, Esra 67) abzuleiten, belegte Ullendorf, Contribution 195, dass מְהִיר aus dem Altsüdarabischen mit der Bedeutung „gebildet, erfahren“ herzuleiten ist: „Spezialist, Experte“.

²⁷ Vgl. Meyer / Donner, Gesenius V 637; Clines, Dictionary V 164.

²⁸ Es ist zweifelhaft, ob der Übersetzer an dieser Stelle das hebräische Wort gut verstanden hat; vgl. zu diesem Thema Tov, Translators.

²⁹ Vgl. z.B. jenes der „Makkabäerbrüder“ und des jüdischen Volkes mit Rom bzw. Sparta; vgl. 1Makk 8,17.20.22; 12,3.8.16; 14,18.24; 15,17.

v. Chr. zu hohen Reparationszahlungen (der Sohn Antiochus [später der IV.] musste in römische Geiselnhaft) und nicht nur zur Zurücknahme der den Judäern noch nicht lange gewährten Nachlässe führte, sondern neue schwere Abgaben zur Folge hatte (2Makk 3,7-40; Dan 11,20).

4d.e: Der Regent (ὁ ἄρχων), der grausam wütet (καταπατεῖν – niedertreten, zerstampfen), dürfte aus dem eigenen Volke stammen; vgl. 1Makk 12,53 zur Bezeichnung eines hasmonäischen Regenten mit ἄρχων. Dieser wird eliminiert. Zu beachten ist das passivum divinum: es handelt Gott.

5a: Einen gravierenden Unterschied zum hebräischen Text ergibt das Verb διορθοῦν, das *gerade machen, berichtigen, verbessern* bedeutet. Es geht demnach um eine *verbesserte* Version eines früheren Herrscherthrones, womit sich ankündigt, dass man an die davidische Zeit zurückdenkt. Weil κρίνω³⁰ aber auf den Hasmonäer Jonatan hinweisen dürfte, und der Übersetzer in seiner Version einerseits das Scheitern der früheren Regenttschaften (Davididen und Hasmonäer) registriert und andererseits eine Alternative aufzeigen will, fühlt er sich veranlasst, die von ihm angestrebte Neuinterpretation zu verdeutlichen, weswegen er in mehrdeutiger Weise ἐν σκηπῆ Δαυιδ einfügt: Ein neues Modell eines kommenden Davididen. Diese kein zweites Mal belegte Formulierung dürfte deswegen nicht auf das Zelt, das David für die Lade errichten hatte lassen (vgl. 2Sam 6,17; 1Chr 15,1; 16,1; 17,1; 2Chr 1,4), verweisen, weil dort weder König noch Priester, sondern Gott anwesend war. Der griechische Autor denkt vielmehr (a) an die Rettung beim Auszug aus Ägypten, wo das Volk in Zelten wohnte und später Ruhe im gelobten Land fand, und dann (b) an David, der zumindest nach chronistischer Darstellung vor allem ein guter König war: beides sollte jetzt wieder Realität werden, erhofft G im Falle der Restituierung des restaurierten Königs-thrones. – Diese Weiterentwicklung und Aktualisierung ist in die hebräische Tradition zurückgewandert (וַיָּשֶׁב עָלָיו בְּאֵמַת בְּאֵהָל דָּוִד שֹׁפֵט), wird jedoch – im Gegensatz zu G – syntaktisch und poetisch ungeschickt integriert, wie die Folge zweier Präpositionalausdrücke, noch dazu mit der gleichen Präposition, zeigt.

³⁰ „Jonatan ließ sich in Michmas nieder und begann, das Volk [τὸν λαόν] zu regieren [κρίνειν]. Die Frevler [τοὺς ἀσεβεῖς] in Israel rottete er aus“; 1Makk 9,73; Als bald überhäufte ihn die in Konkurrenz stehenden seuleukidischen Regenten Demetrius I. Soter (162-150. v. Chr.) und Alexander (Balas; 150-145 v. Chr.) mit offiziellen Funktionen; vgl. die staatliche Gewalt übergeben von Demetrius; (1Makk 10,6f), dann von Alexander das Hohepriesterum (ἀρχιερεὺς) und andere königliche Ehrenzeichen (1Makk 10,63-64).

7. Rückblick

Zu Recht weisen verschiedene Kommentatoren zu Jes 16,4c-5d auf eine eschatologische oder messianische Gestalt hin³¹: leider wird die messianische Relevanz zu wenig untersucht. Es liegt nämlich eine Passage vor, die von einem kommenden Regenten handelt, der nach dem Ende einer grausamen Zeit einen Herrscherthron einnehmen wird. Das Ende der Bedrängnis wird in der hebräischen Version nur beschrieben, während in der griechischen schon in diesem Teil Gott als der Handelnde angedeutet wird. Der hebräische Autor formuliert mit gewöhnlich in davidischem Kontext stehenden Ausdrücken – auf andere Regenten zu beziehende Fachtermini wurden nicht entwickelt –, Gott werde in Zukunft einen Thron errichten und einen Regenten einsetzen, definiert diesen aber nicht näher: Beschrieben werden also die Begleitumstände und die Funktion, nicht aber, wer diese realisiert. Die implizit davidisch-königliche Terminologie weist auf das, was man später messianische Vorstellung nennen wird, hin. Inhaltlich ist dies eine Kritik an jüngst regierenden Zeitgenossen und dürfte auf die beginnende seleukidische Bedrückung zurückverweisen. – Die redaktionelle Einbettung in den moabitischen Kontext stellt den erwarteten Herrscher als völkerübergreifenden Retter dar, der Verfolgten Schutz bietet: ein möglicher Hinweis auf das positive Beispiel durch den Hasmonäer Simon³².

Der Grieche trägt nun einen direkten Hinweis auf David ein, sodass ein Herrscher aus der davidischen Linie angekündigt wird. Der Grieche interpretiert die Passage antihasonäisch, vielleicht wegen der Erfahrungen unter Alexander Jannäus, indem er auf die Rettung früherer Zeiten verweist und David als eigentlichen König ins Spiel bringt. – Der Autor ist weisheitlich orientiert, der griechische Übersetzer folgt dieser Linie. Die weisheitliche Ausrichtung, die Korrektur und erneuerte Herstellung des Davidsthrones und die Heilsperspektive nach der Vernichtung der Bedrohung wird z.B. im 17. und 18. Psalm Salomos aufgenommen, nicht jedoch die heilsvolle Wirkung auf andere Völker. – Wiederum haben sich in kurzer Abfolge die Zeiten geändert.

Summary

Considering the presentation of a person, the nucleus of Isa 16:4c-5d turns out to be an early Messianic text of a rather unprecise nature, originating in early times of Seleucid oppression. The LXX interprets the passage as anti-Hasmonean and favouring David.

³¹ Man spricht durchwegs von einem „König“; vgl. Kaiser, Prophet 61; Oswalt, Book 343; Kilian, Jesaja II 111; Blenkinsopp, Isaiah 300.

³² Vgl. zur Gestalt Simons Schenker, Einsetzung 159f.

#932

Zusammenfassung

Der Kern von Jes 16,4c-5d erweist sich als ein bezüglich der personellen Realisation ziemlich unscharfer früh-messianischer Text aus der beginnenden seleukidischen Bedrückung. In der LXX wird er antihasmoneisch und prodavidisch ausgelegt.

Bibliographie

- Blenkinsopp, J., *Isaiah 1-39. A New Translation with Introduction and Commentary* (AncB 19), New York u.a. 2000.
- Clines, D.J.A. (Hg.), *The Dictionary of Classical Hebrew*; I: Elwolde J. (Hg.), 8, Sheffield 1993; III: Elwolde, J. (Hg.), 7-9, Sheffield 1998; V: Stec, D. (Hg.), 10-11, Sheffield 2001.
- Gesenius, W. / Buhl, F., *Hebräisches und aramäisches Wörterbuch über das Alte Testament*, Berlin / Göttingen / Heidelberg ¹⁷1962 (1915).
- Kaiser, O., *Der Prophet Jesaja Kapitel 13-39* (ATD 18), Göttingen 1983.
- Killian, R., *Jesaja II. 13-39* (NEB 32), Würzburg 1994.
- Koch, K., *Messias und Menschensohn. Die zweistufige Messianologie der jüngeren Apokalyptik*, in: JBTh 8 (1993) 73-102 = Gleßner, U. u. a. (Hg.), *Vor der Wende der Zeiten. Beiträge zur apokalyptischen Literatur. Gesammelte Aufsätze III*, Neukirchen-Vluyn 1996, 235-266.
- Koehler, L. / Baumgartner, W. / Stamm J.J., *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*, Leiden ³1967ff.
- Meyer, R. / Donner, H., *Wilhelm Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Heidelberg ¹⁸2005.
- Oegema, G.S., *Der Gesalbte und sein Volk. Untersuchungen zum Konzeptualisierungsprozeß der messianischen Erwartungen von den Makkabäern bis Bar Koziba* (SIJD 2), Göttingen 1994.
- Oswalt, J.N., *The Book of Isaiah. Chapters 1-39* (NIC), Grand Rapids, Mich. 1986.
- Rudolph, W., *Esra und Nehemia* (HAT 20), Tübingen 1949.
- Schenker, A., *Die zweimalige Einsetzung Simons des Makkabäers zum Hohenpriester. Die Neuordnung des Hohepriesterums unter dem Hasmonäer Simon* (1Makk 14,25-49), in: Schenker, A., *Recht und Kult im Alten Testament. Achzehn Studien* (OBO 172), Freiburg, Ch / Göttingen, 158-169.
- Tov, E., *Did the Septuagint Translators Always Understand Their Hebrew Text?*, in: Pietersma, A. / Cox, C. (Hg.), *De Septuaginta Studies*, FS J.W. Wevers, Mississauga, Ont. 1984, 53-70; revidiert: Tov, E., *The Greek and Hebrew Bible – Collected Essays on the Septuagint* (VTS 72), Leiden / Boston 1999, 203-218.
- Ullendorff, E., *The Contribution of South Semitics to Hebrew Lexicography*: VT 6 (1956) 190-198.
- Wildberger, H., *Jesaja. 2. Teilband Jesaja 13-27* (BK AT X / 2), Neukirchen 1978.

Prof. Dr. Friedrich V. Reiterer

Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte

Universitätsplatz 1

5020 Salzburg

Austria